

P002 Dr. Andreas Farkas (m)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

22.10.2017

Dauer: 00:44:54

Eckdaten:

Geboren 1936 in Budapest, Ungarn

Seit 1956 in Österreich

Ausschnitt aus dem Interview Teil 3 mit Andreas Farkas am 22. Oktober 2018

00:02:46 War der Aufstand abzusehen, gab es irgendwelche Aktionen?

Nein, es kam nur diese Frau in den Hörsaal, die diesen Aufruf vorgelesen hatte, dass die Studenten etwas planten. Die Studierenden formierten sich dann, eine lange Kolonne ging dann zum Denkmal von Sándor Petőfi, dem berühmtesten ungarischen Dichter. Dort las Imre Sinkovits die Forderungen vor, z.B.: dass die Russen Ungarn verlassen müssen, es waren ca. 16 Punkte, die verlangt wurden. Das ging auch gut, jeder freute sich, wie Andreas Farkas erzählt. Er selbst machte sogar Bilder in Budapest, die er in Metalldosen in ein Radio steckte und leider dort vergaß, als er nach Österreich flüchtete. Damit wäre sicher Geld zu verdienen gewesen, wie er schmunzelnd erzählt. Er selbst lief in Budapest herum, bis zum 4. November, als die Russen wieder nach Ungarn kamen und der Flüchtlingsstrom einsetzte.

00:04:04 Gab es an diesem 23. Oktober Polizei in den Straßen?

Am Tag des Aufstandes gab es keine Polizei, es war nicht gefährlich. Erst mit dem 4. November, als die russischen Panzer in Ungarn eintrafen und es Schießereien gab, wurde es gefährlich. Die Grenzen zu Österreich waren zu diesem Zeitpunkt zwar noch offen, aber sonst hatten die Russen schon alles besetzt, wie Andreas Farkas schildert. Sie drangen nach Westen vor, bis an die Grenze und irgendwann war die Grenze dann auch wieder geschlossen worden. Zu diesem Zeitpunkt war Andreas Farkas aber schon in Österreich. Die Eltern konnten offiziell und legal ausreisen. Da waren die Grenzen allerdings schon geschlossen. Die Eltern suchten beim ungarischen Ministerium um Auswanderung an, die ihnen auch gewährt wurde. Die Eltern bekamen einen Reisepass und fuhren dann nach Österreich. Das konnte man damals noch, obwohl die Grenzen bereits geschlossen waren.

00:05:10 Warum gingen Sie damals nach Österreich?

Die Eltern dachten, Andreas Farkas hätte zu wenig Zukunft in Ungarn nach diesem neuerlichen russischen Einmarsch am 4. November, er sollte es in Österreich versuchen. Dort bekam er ein

Stipendium von der Rockefeller Foundation, alle ungarischen Flüchtlinge bekamen so ein Stipendium, das im Monat 1.500 Schilling betrug. Das sei damals ganz schön viel Geld gewesen, meint Andreas Farkas. Dazu musste er aber eine Deutschprüfung innerhalb von sechs Monaten ablegen.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.